

Garage im Hochformat : wie eine Firma in Vorarlberg Parkplätze stapelt

Autor(en): **Valda, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120048>

Nutzungsbedingungen

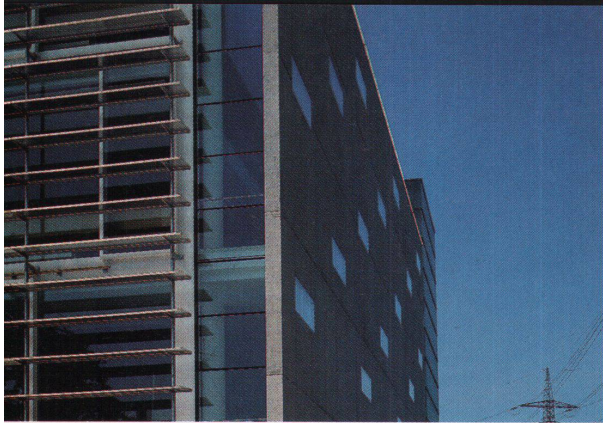
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

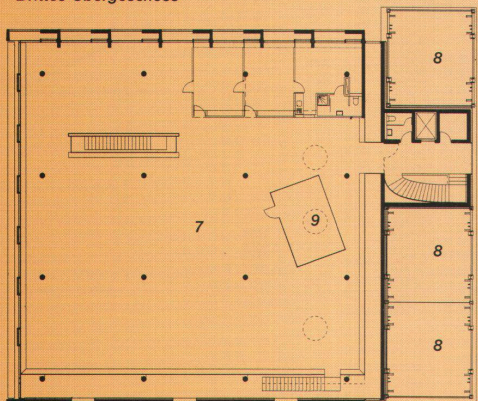
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Südöstliche Ecke: Betonwand zur Autobahn und Südfassade mit festmontierten Alulammellen

Garage im Ho

Drittes Obergeschoss



Die Lager-Technik in Wolfurt in Vorarlberg brauchte eine grössere Wartungs- und Montagehalle und mehr Büros. Gegeben war ein Stück Land im Industriegebiet und der Wunsch, die Parkplätze in einem Hochregallager unterzubringen. Alles andere lag bei den Architekten Carlo Baumschlager und Dietmar Eberle.

paraturen, die aufwendig gewartet werden müssen, und bestimmen keine feste Nutzung für einzelne Räume, sondern machen flexible Stockwerke, so geschehen beim neuen Gebäude für die Firma Lager-Technik.

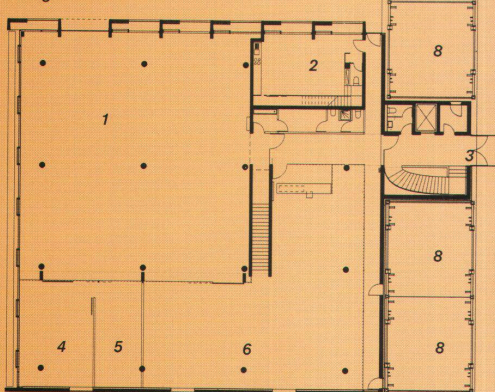
Vier verschiedene Fassaden

Die Architekten Carlo Baumschlager und Dietmar Eberle tun, was sinnvoll ist: Sie verbrauchen wenig Land (auch wenn mehr vorhanden ist), sie verzichten auf Stromfresser und Ap-

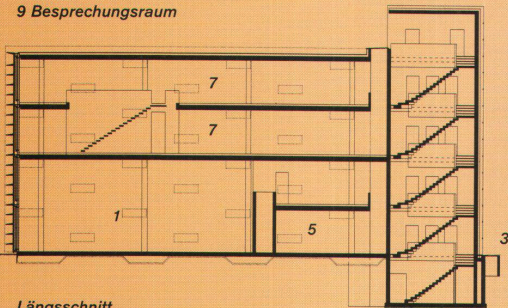
Für das neue Haus gab es keine städtebaulich begründete Anknüpfung. Und trotzdem: Jede Gebäudeseite hat Bezüge: Im Norden, zur Strasse hin, steht der Glaskörper der Autostapelgarage. Ostwärts trotz eine dicke Betonwand dem Lärm der nahen Auto-

Nordwestliche Ecke: Der Glaskörper fasst die Stapelgarage und das Treppenhaus

Erdgeschoss



- 1 Lager
- 2 Wohnung
- 3 Eingang
- 4 Schweissen
- 5 Lager Kleinteile
- 6 Lager
- 7 Büro
- 8 Auto
- 9 Besprechungsraum



Längsschnitt



hformat

bahn. Nach Süden hin ist die Fassade mit raumhohen Fenstern verglast. Aussen montierte Alulamellen leiten das Licht an die Decke um. Die ganze Fassade kann demontiert werden. Nach Westen steht ein sich selbsttragendes Sichtbetongerippe von 80 cm Breite. Die an der Fassade verankerte Konstruktion samt den hölzernen Schiebeläden ist als Sonnen- und Witterungsschutz gedacht.

Einfacher Aufbau, kurze Wege

Der Aufbau des Gebäudes ist einfach: ein viergeschossiger Betonskelettbau

von 27 x 27 m mit Stützenraster von 7,5 m. Der verglaste Vorbau ist auf der Strassenseite angehängt. Darin sind die Stapelgaragen und das Treppenhaus untergebracht. Vom Vorplatz her gelangt man direkt ins Treppenhaus. Eine durchgehende Ortsbetondecke auf halber Höhe des Hauses trennt die Funktionen im Haus: In den zwei unteren Geschossen wird montiert und gewartet. In den zwei oberen Geschossen wird geforscht und geplant. Die Grossraumbüros sind offen und ermöglichen ein Kommen und Gehen zwischen den Abteilungen.

Günstiges Bürogebäude

Die Architekten unterliessen es, Sensorenbespickschte High-Tech Arbeitszellen vorzuschlagen. Sie gingen vom Menschen aus, der, wenn er heiss hat, das Fenster öffnet, der, wenn er zu wenig Licht hat, sich eine Ständerlampe hinstellt und anzündet, und der, wenn er Strom braucht, ein Loch in die Bodenplatte bohrt und ein Kabel durchzieht. Der Bau bietet deshalb nur die nötigen Mittel: geschosshohe Schiebefenster, Decken mit schallschluckendem Belag und darin integrierter Grundbeleuchtung. Der Parkettboden ist so verlegt, dass weder Plattenränder noch Leitungsbahnen sichtbar sind. Die 3,70 m hohen Decken lassen den Raum grosszügig erscheinen.

Garage als Schaustück

Auffallend ist der 18 Meter hohe Glaskörper der Strassenfassade. Er beherbergt drei Stapelgaragen. Treten wir näher und sehen zu, wie dieses neuartige Ding funktioniert. Bei der Zufahrt steht ein Sensor. Der Fahrer streckt die Magnetkarte aus dem Autofenster, und schon öffnet sich eines der drei Tore. Er fährt hinein und steigt aus. Hat der Fahrer den Stapelraum durchs Treppenhaus verlassen, verfrachtet der Regallift das Auto selbständig auf einen freien Platz im Turm. Will der Fahrer wegfahren, so hält er seine Magnetkarte wieder an einen Sensor im Gebäude. Der Computer hat sich den Platz gemerkt und holt das Auto vom Regalplatz. Lager-Technik produziert und verkauft solche Einrichtungen. Mit ihrem neuen Firmensitz hat sie zwei Fliegen auf einen Schlag getroffen: Zum einen hat sie genügend Parkplätze für die Mitarbeiter geschaffen, zum anderen ist ihr damit ein Paradeobjekt ihrer Lager-Technik gelungen.

Andreas Valda



2. Obergeschoss mit Sicht an die lärmschützende Betonwand: die Fenster wirken wie an die Wand gehängte Bilder

Die Stapelgarage:

Mindestfläche: 7,10 x 6,40 m für einen Regalaufzug mit beidseitig je einem Platz. Es ist möglich, mehr als einen Platz links und rechts vom Lift zu bedienen, die Zugriffszeit wird jedoch länger.

Höhe: variabel; 30 m Turm geben 28 Plätze à 1,5 m oder 23 Plätze à 2 m PW-Höhe. Die Stapelgarage kann auch in die Erde versenkt werden.

Preis: 20–25 000 Franken Erstellungskosten pro Platz. Zum Vergleich: Ein Parkplatz in einer Tiefgarage vergleichbarer Grösse kostet unüberbaut rund 18 000 Franken und überbaut und künstlich belüftet bis zu 25 000 Franken pro Platz.

Bewilligungen: Fällt unter technische Anlagen und muss somit nicht wie ein Lift gewartet werden.

Info: Retrabau, 5034 Suhr, 064 / 31 42 77

Projektangaben:

Bauherrschaft: Lager-Technik, Wolfurt

Architekten: Carlo Baumschlager, Dietmar Eberle

Mitarbeiter: Rainer Huchler

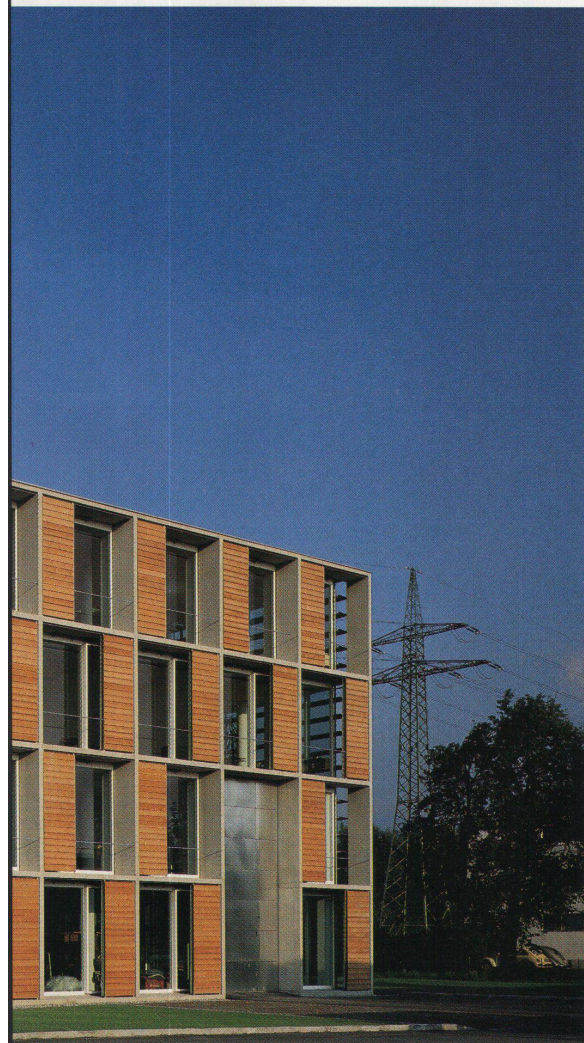
Statik: Ernst Mader

Rauminhalt: 10 600 m³

Kosten: ATS 1980.-/m³ (Fr. 264.-/m³)

Konstruktion: Stahlbetonskelett mit Innenisolierung bzw. Glasfassade, vorgestellte Beschattung aus Alu- bzw. Betonfertigteilen

Hochgarage: Stahlkonstruktion mit Einfachverglasung



Bilder: Eduard Hueber